



# DER ASKET UNTER DEN BOUTIQUEBÄSSEN

## F-Bass VF5-P Root Beer

Mittlerweile hat so gut wie jeder Bassbauer Modelle auf dem Markt, die an Leo Fenders Werke angeknüpft sind. Hat man sich einmal entschlossen, auf die Pirsch nach einem Bass in dieser Richtung zu gehen, kann die Flut an Variationen schnell eintönig und ermüdend wirken. George Furlanetto und seine Kollegen haben sich dieses Themas nun ebenfalls gewidmet, allerdings haben sie das Pferd einmal andersherum aufgezäumt.

Von Gregor Fris

schmal und an den Kanten stark abgerundet. Das geschmackvolle Hochglanz-Root-Beer-Finish, mit dem der Korpus lackiert wurde, ist eine Sonderfarbe, die man so nicht im regulären Katalog findet. Auf den ersten Blick eine Art Candy-Braun, erkennt man bei näherem Hinsehen viele kleine Sparkles und einen leicht orangefarbenen Ton. Der Hals aus kanadischem Ahorn wurde mit einem Griffbrett aus dem gleichen Holz versehen. Man muss schon sehr genau hinsehen um den Übergang zu entdecken. Dies liegt hauptsächlich an dem selbst für Ahorn ungewöhnlich hellen Farbton. Man könnte jetzt vermuten, dass es künstlich gebleicht wurde, allerdings ist kanadischer Ahorn für seine hohe Stabilität und vergleichsweise helle Färbung bekannt. Das Design der Kopfplatte mit zwei Mechaniken links und drei rechts ist ebenfalls eher Precision-untypisch. Interessanterweise verzichten die Kanadier sowohl auf Saitenniederhalter als auch auf ein Abwinkeln, um auf genügend Saitendruck am Sattel zu kommen. Stattdessen wurde die Kopfplatte ein gutes Stück nach hinten versetzt, was gleichzeitig bedeutet, dass der Bereich hinter dem Sattel ungewöhnlich kräftig ist. Beim Spielen kommt einem dieser glücklicherweise nie in die Quere. Eine ungewollte Sollbruchstelle, wie man sie zum Beispiel von Gibson-Gitarren gewohnt ist, muss man also nicht befürchten. Falls dieser Hals jemals durch eine ungünstige Fügung brechen sollte, dann mit Sicherheit nicht an dieser Stelle. Auch sonst wirkt die gesamte Konstruktion äußerst stabil und verlässlich. Die verwendete Brücke im einfachen Blechwinkel-Stil kommt von Hipshot und garantiert einen großen dynamischen Spielraum, ganz so, wie man es von einem klassischen Precision-Bass erwarten würde.

Die Gotoh Mechaniken machen einen grundsoliden Eindruck und drehen sich bequem und geschmeidig. Der Aguilar Pickup entspricht durch verwendete Materialien und Bauart laut eigenen Angaben einem 60s P-Bass Pickup. Da es sich hierbei um einen 5-Saiter handelt, darf man an dieser Stelle jedoch keine einhundertprozentige Authentizität erwarten. Das sollte man sich bei diesem Bass sowieso grundsätzlich aus

Der Unterschied zwischen all den aufgemotzten Klassikern und dem mir heute zum Test vorliegenden F-Bass ist, dass die Kanadier völlig auf das traditionelle Design verzichten und stattdessen einfach ihr reguläres Shaping mit einem Split-Pickup, einer passiven Klangregelung und einem Schlagbrett kombiniert haben. Natürlich geht das Ergebnis klanglich stark in die Precision-Bass-Richtung. Was die Haptik betrifft, findet man allerdings nur wenige Gemeinsamkeiten. Der Erle-Body des VF5-P ist wie bei den meisten Klassikern zweiteilig, kommt aber im typisch kurvenreichen F-Bass-Look daher. Dieser ist vergleichsweise





## DETAILS:

Hersteller: F-Bass  
 Modell: VF5-P  
 Herkunftsland: Kanada  
 Basstyp: Solidbody, 5-Saiter  
 Body: Erle, zweiteilig  
 Finish: Root Beer Highgloss  
 Hals: Ahorn, einteilig  
 Griffbrett: Ahorn  
 Halsbreite am Sattel: 44 mm  
 Halsbreite am 21. Bund: 76 mm  
 Mensur: 34 Zoll  
 Bünde: 21 Medium Jumbo  
 Griffbrett Radius: 9-14 Zoll  
 Compound Radius  
 Saitenabstand an der Brücke: 19 mm  
 Saitenabstand am Sattel: 10 mm  
 Kopfplatte: Natur  
 Inlays: Schwarze Front- & Sidedots  
 Schlagbrett: Creme, dreilagig  
 Brücke: Hipshot Vintage  
 Mechaniken: Gotoh (20:1)  
 Tonabnehmer: Aguilar AG 5P-60 (AINiCo5)  
 Regler: Volume, Tone  
 Gewicht: 4,1 kg  
 Preis: 3.800 Euro

www.fbass.com

dem Kopf schlagen. Wie schon erwähnt, handelt es sich hier weniger um einen P-Bass von F-Bass, sondern viel mehr um einen F-Bass, der wie ein P-Bass konzipiert wurde. Das mag komisch klingen, dürfte sich aber jedem sofort von selbst erklären, der diesen Bass einmal in die Hände bekommt.

### Bequemlichkeit

Nimmt man den VF5-P zum ersten Mal in die Hand, fällt er sofort durch sein angenehmes Gewicht von 4,2 Kilo auf. Genauso beachtlich ist der Spielkomfort. Dieser Bass scheint überhaupt keine Kanten zu haben. Er schmiegt sich sanft an den Körper an und hält sich am Gurt ebenfalls bequem in Position. Dazu kommt, dass sich der groß dimensionierte Tonabnehmer fast wie eine Ramp spielt, diese Holzstücke, die man bei vielen modernen Edelbässen zwischen den Pickups wiederfindet. Der Gipfel der Bequemlichkeit ist allerdings der Hals. Einerseits verfügt das Griffbrett über leicht zu spielende Medium Jumbobünde, andererseits über einen sogenannten Compound-Radius. Alte Fender-Bässe waren an dieser Stelle, hauptsächlich um es ehemaligen Kontrabassisten einfacher zu machen, leicht abgerundet. Diese Griffbretter sind besonders komfortabel, wenn man sich viel in den unteren Lagen bewegt. Geht man hingegen über den zwölften Bund hinaus, muss man sich schon etwas mehr anstrengen, um alle Töne mit dem gewünschten Druck zu greifen. Das Gegenstück hierzu sind moderne Bässe wie zum Beispiel von Ibanez oder Sandberg. Diese haben ein eher flaches Griffbrett. In den unteren Lagen fühlen sie sich teilweise ein wenig „kantig“ an, weiter oben auf dem Griffbrett lassen sich dafür ohne Kraftaufwand auch Akkorde spielen. Der Compound-Radius vermag es, die positiven Eigenschaften dieser Welten miteinander zu vereinen. Beginnend mit einem runden Neun-Zoll-Radius wird das Griffbrett nach oben hin immer flacher. In diesem Fall bis zu 14 Zoll am 21. Bund. Das Resultat hieraus ist pures Spielvergnügen in allen Lagen. Schade, dass sich nur so wenige Firmen mit dieser Möglichkeit auseinandersetzen. Sicher ist die Herstellung etwas aufwendiger, doch das Resultat spricht für sich!

Das Halsprofil auf der Rückseite wird bei den Kanadiern auf Kundenwunsch geformt. In unserem Fall handelt es sich um ein leicht rundes D-Profil. Laut F-Bass wurde dieser Hals relativ dick gelassen, um den Vorlieben von Fender-Vintage-Fans nachzukommen. Wer allerdings jemals einen alten Preci in der Hand hatte, wird an dieser Stelle nur schmunzeln können. Tatsächlich ist der Hals eher medium, irgendwo in der Mitte zwischen Vintage-Prügel und Ibanez-Flitzfinger. Fakt ist, dass er meiner eher verwöhnten Hand wie ein Handschuh passt. Hätte ich der Produktion beigewohnt und minütlich probegefühlt, hätte er nicht bequemer werden können. Eher technischer Natur und ebenfalls ein Wohlfühl-Feature ist der Halsstabszugang am Korpus. Hat man den passenden Inbus bereit, ist die Halsspannung jederzeit im Handumdrehen korrigiert.

### Erwache!

Am Amp zeigt sich der F-Bass auf den ersten Blick brav und gefällig. Precision-Bass-Anleihen sind klar zu attestieren und das klingt alles sehr gut. Dennoch, irgendwie ist mir dieses Schätzchen ein wenig zu glatt. Abhilfe schafft ein schneller Saitenwechsel. Weg mit den seichten Edelbass-Nickelsaiten und ein Satz Rotosounds aufgezogen. Yes, genau die richtige Wahl! Wahnsinn, wie der FV5-P plötzlich zum Leben erwacht. Mit offener Tonblende schiebt er kraftvoll, mit kräftigen, trotzdem leicht kontrollierbaren Bässe und Tiefmitten nach vorne. Die Höhen sind präsent, aber eher perlig, keinesfalls aufdringlich. Dreht man die Höhenblende etwas zu, beginnt der Bass angenehm zu mumpfen. Erst wollte ich noch einen Satz Flatwounds aufziehen, das ist allerdings gar nicht nötig. Die Blende schiebt den Sound genau in diese Gefilde. Sehr gut! Der Ton ist im Vergleich zu einem Bass mit Flats etwas konkreter, die verbreitete Stimmung ist trotzdem die Gleiche. Auch alles, was man sonst mit einem Preci machen würde, erledigt der F-Bass mit Leichtigkeit. Die Limitierung auf einen Pickup mag für ein so edles Holz eher ungewöhnlich sein, ich vermisse trotzdem absolut nichts. Ganz im Gegenteil, die Höhenblende deckt alle Facetten ab, ein zusätzlicher Steg-Pickup

oder eine aktive Klangregelung sind anderswo sicher gut aufgehoben, hier würden sie einfach nur stören. So kommt es mir zumindest vor. Die H-Saite fügt sich eindrucksvoll ins Gesamtgeschehen ein und fungiert zusätzlich als eine bei Preci oft vermisste, aber durchaus praktische Daumenstütze.

Die Einfachheit eines Precision-Basses mit den Vorzügen eines bequemen Edelbasses zu paaren, mag auf den ersten Blick unspektakulär erscheinen. Für viele ist es sicher so-

gar nur die eintausendste Preci-Kopie. Wer jedoch den Komfort von Boutiquebässen gewohnt ist und daher nie einen gut klingenden und gleichzeitig bequemen P-Bass finden konnte, der wird den F-Bass VF-P lieben. Preislich bewegen wir uns zwar im gehobenen Bereich, dafür geht man keine Kompromisse ein. Die Verarbeitung, der Spielkomfort und die Klangqualität sind absolute Klasse! Soundbeispiele zu diesem Bass gibt es auf YouTube zu finden, einfach nach „F-Bass VF-P 5 Bass Demo“ suchen. ■



# STRAPS

für Bass und Gitarren

100% Top Grade Leder, 7 cm breit, kurz und lang, Farben: braun und schwarz 39,90 €



100% Vintage Crackle Leder, 8,5 cm breit, Farben: braun und schwarz, kurz 39,90 € lang 42,90 €



In unserem Online-Shop:



FODERA STRINGS

Harvest Thum Gurt  
Weiches Top-Grade Nappaleder im Vintage-Look, 8 cm breit mit neuer stufenloser Verstellmöglichkeit. Hochwertiges Polyamidband, Farben: dk.braun und schwarz, Einstellbar von 109 - 138 cm. 44,90 €

Fodera Saiten Nickel und Stahl ab 29,95 €



**HARVEST**  
FINE LEATHER  
Guitar Bags & Straps

Tel. +49-211-159 889-10  
Erhältlich im guten Fachhandel sowie in unserem Online Store

online shop  
www.harvest-guitar.com